

# POLITISCHE JUSTIZ

„Im übrigen gilt ja hier derjenige, der auf den Schmutz hinweist, für viel gefährlicher als der, der den Schmutz macht.“

Kurt Tucholsky

## UNTREUER ASTA IN HAMBURG?

Der neue Studierenden-Kalender des AStAs der Uni Hamburg hat für Schlagzeilen gesorgt. Wie bereits in der Vergangenheit sind in dem Reader an einigen Tagen des Jahres Hinweise zu geschichtsrelevanten Ereignissen eingetragen. BILD regte sich insbesondere über den Eintrag zum Todestag von Möllemann auf („Der FDP-Politiker und Antisemit Jürgen W. Möllemann fällt aus einem Flugzeug“). Zum Tag des Anschlages auf Hanns Martin Schleyer, damals Arbeitgeberpräsident (früher Mitglied von Hitlerjugend, Burschenschaft, SS und NSDAP) heißt es im Kalender „Mit seinem Tod schafft Hanns Martin Schleyer die Voraussetzung für die nach ihm benannte Mehrzweckhalle in Stuttgart“. Sicherlich werden einige LeserInnen eine andere Art von Humor bevorzugen, aber „speiübel“ (BILD) sollte den meisten dann doch eher wegen der steilen Karriere von Schleyer im Nachkriegsdeutschland werden. Nach großer, sinnenleerer Aufregung um den neuen Kalender kam nun auch eine juristische Komponente ins Spiel, da Rechtsanwalt Walter Scheuerl (Mitglied der Hamburger Bürgerschaft) prompt den AStA wegen angeblicher Veruntreuung der Studierendengelder anzeigte. Scheuerl, nicht unbedingt bekannt für sympatisches Auftreten sondern eher hartnäckiges Einmischen in politische Angelegenheiten, war bereits als Aktivist der konservativen „SchulreformgegnerInnen“ in Hamburg aufgetreten. Die Strafanzeige folgt dem langjährigen Trend, den ASten möglichst wenig politischen Handlungsspielraum zu lassen und ihre Aktivitäten auf bloße „hochschulpolitische“ Themen zu beschränken. [kcm]



linker Teilnehmer brutal von einer Gruppe PolizistInnen in voller Kampfmontur umgerannt und auf dem Boden liegend verprügelt. Natürlich wollten die beteiligten BeamInnen den jungen Mann lediglich in Gewahrsam nehmen, aber sein Widerstand habe den Einsatz von „körperlichen Zwangsmitteln“ absolut unumgänglich gemacht. Die unmittelbare Folge waren schwere Verletzungen und Bewusstlosigkeit des Antifaschisten und die Notwendigkeit einer Erstversorgung noch auf der Straße, bevor ein Transport ins Krankenhaus erfolgen konnte. So weit, so schlimm – und leider auch alltäglich. Da es hier aber diverse ZeugInnen gab, wurde ausnahmsweise ein Strafverfahren gegen den Bullen eingeleitet, der die Schläge ausführte. Wer nun aber hofft, dass die Prügelattacke ausnahmsweise Konsequenzen haben würde, wird enttäuscht. Die Staatsanwaltschaft will lediglich verhältnismässige Gewaltanwendung und sogar eine Notwehr-Situation des Schlägerbullen festgestellt haben. Und so endet dieser Fall von Polizeigewalt, genau wie unzählige ähnliche Übergriffe in der Vergangenheit, mit einer Einstellung der Ermittlungen gegen die verantwortlichen BeamInnen. Die Anwältin des verletzten Antifas kündigte ein Klageerzwingungsverfahren an. [kcm]

## MÖLLN, 20 JAHRE SPÄTER

Im November 1992 attackierten Neonazis zwei Häuser in Mölln (Schleswig-Holstein), neun Menschen wurden verletzt, drei Personen starben als Folge der rassistischen Brandanschläge. Heute erinnert nur noch eine Gedenktafel am Tatort an die Morde, und auch die Gedenkfeier mit Beteiligung von PolitikerInnen verlief alles andere als würdevoll. Nur auf Drängen der Angehörigen blieben Ministerpräsident Torsten Albig (SPD) und Landtagspräsident Klaus Schlie (CDU) überhaupt bis zum Ende der Veranstaltung. Konfrontiert mit der allgegenwärtigen Tendenz des Verdrängens und der Nichtbeachtung wurde eine lokale Antifagruppe aktiv und benannte symbolisch eine

Straße um in Bahide-Arslan-Gang, benannt nach einem der Opfer bundesdeutscher Normalzustände. [kcm]

## KLAGEN GEGEN BULLEN-SPITZEL

Das Unwesen des Spitzels Mark Kennedy (Tarnname „Mark Stone“), der über Jahre international an Demonstrationen teilnahm, an ihren Vorbereitungen beteiligt war und in entsprechenden sozialen Umfeldern verkehrte, geht nun vor die englischen Gerichte. Laut der britischen Zeitung „The Guardian“ war Kennedy in insgesamt 22 (!) Ländern aktiv. Im Rahmen mehrerer Klagen von zumeist weiblichen Geschädigten in England und Wales wird vermutlich auch die Rolle Kennedys untersucht werden. Die KlägerInnen sind alle in der Vergangenheit Beziehungen mit PolizistInnen eingegangen, die verdeckt unter einer Legende operierten und teilweise jahrelang freundschaftliche und auch sexuelle Kontakte zu „Zielpersonen“ oder deren Umfeld aufbauten. Der bestdokumentierte Fall ist der Kennedys, der fast zehn Jahre lang vor allem als angeblicher Umweltaktivist quer durch Europa reiste, persönliches Vertrauen erschlich, zu Straftaten anstachelte und erst aufgab, als AktivistInnen ihn 2010 konfrontierten und enttarnten. Auch in Deutschland war Kennedy aktiv, hielt sich immer wieder in Berlin in linken Szenehäusern auf und nahm an den Anti-G8 Demonstrationen in Heiligendamm teil. Die Klagen gegen den Einsatz verdeckter Ermittler haben nun den High Court in London erreicht, doch Polizei und Geheimdienste behindern die mündlichen Verhandlungen und Beweisaufnahmen und drängen auf den Ausschluss der Öffentlichkeit. Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese Klage Licht auf die Machenschaften der britischen Behörden und ihre Spitzel werfen kann. Die KlägerInnen begründen ihre Anträge mit der krassen Missachtung ihrer Privatsphäre durch die Spitzeleinsätze und der grenzenlosen, völlig unverhältnismässigen Eingriffe in Privatleben und soziales Umfeld. Kennedy selbst hat übrigens auch schon auf die Klagegewelle reagiert – und will nun selbst Schadensersatz von seiner Dienstbehörde erstreiten, da der verdeckte Einsatz auch sein eigenes Leben ruiniert habe. [kcm]

## POLIZEIGEWALT OHNE KONSEQUENZ

Während einer Demonstration gegen Neonazis in Münster im März 2012 wurde ein